

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1944

17.5.1944 (No. 114)

die Viehweiden vom künstlich verwilderten Moor abgelöst worden, das Land wieder zur Landschaft geworden, der Bauer vom Rentner, der Handwerker vom hochtreibenden und pensionierten Empire-Aktionär, der Pflug von der Rasenwalze und die Sense von der Gartenschere verdrängt worden. Hier ist England mit kaum fühlbarer Nachhilfe raffiniertester Technik zur gefälligen, für Wochenend- und Lebensabend hervorragend geeigneten „Landschaft“ zurückgebildet worden, allerdings mit fließendem warmem und kaltem Wasser unter den grauen sorgfältig gestützten Strohdächern der dalenverwitterten elisabethinischen Cottages, mit modernstem Komfort im ältesten und ehrwürdigsten Rahmen hinter den braunroten Brandziegelmauern mächtiger Tudorbauten, mit feineren Jagdpferden anstelle der Aldergäule, mit stolzen Zuchtprodukten kanadischer Rinder und australischer Schafe als Aeschen Partikeln, um dem verabschiedeten Oberst der Bengal-Lancers in der alljährlichen Zuchtanstellung eine Medaille einzubringen. Es war vielleicht nicht genau das Land, das Spatepeare besang, aber es war doch eine sehr gelungene und durch seine milde und pastellfarbene Schönheit entzündende Nachahmung, die Miniaturausgabe eines Landschafts, in der die sehr Wohlhabenden die Majorität und die ganz Reichen eine noch immer stattliche Minorität bildeten.

Aus Kultur- und Frontland wurde „Frontlinie England“
 Von dieser südbengalischen Partidylle dürfte nichts mehr übrig sein. Sie ist in den letzten Monaten mehr und mehr zum Aufmarschraum, zu einer einzigen voll besetzten Ausgangsbasis geworden. „Frontlinie England“ nennen es die Berichte. Die Bahn- und Straßenkontrolle ist von der Truppe übernommen worden, das zivile Leben (breite Küstenstreifen sind offenbar vollkommen geräumt worden), darf nur in engsten Grenzen sich abspielen, und kleine, vereinzelte Stationen sind zu großen Verladebahnhöfen geworden, idyllische Landschaften sind zur brausenenden Kollbahn geworden, Wald, Park, Schloß und Dorf zu Truppenlagern und Heide, Felder, Golfplatz und Wiese zu Flugplätzen oder Übungsgebieten für Panzer. Die englische Landschaft hat sich im Kriege sehr viel stärker verändert als die Großstädte. Schuld sind nicht bloß die Einquartierungen in Schloß und Herrngut und die Jeltstädte. Die Blumen blühen, aber ihr Duft kämpft einen hoffnungslosen Kampf mit den Schweben des Leih- und Nachtbenzins der Panzer- und Pz.-Kolonnen, die Tag und Nacht über die Dorfstraße dröhnen. In vielen der einst lieblichsten englischen Grafschaften ist der Begriff Kulturlandschaft der sterbenden englischen Idylle durch den Begriff Militärgelände verdrängt worden.“ So schildert es ein schwedischer Korrespondent.

Der Kanal, seine Gezeiten und seine Kriegsgeschichte

Und der „Wassergraben“, auf den heute Millionen Engländer und Amerikaner in atemlosen Spannung blicken? Die „Daily Mail“ veröffentlichte folgende geologische Zusammenfassung: „Die Klippen von Dover sind um eine Meile abgewichen, das heißt ins Land zurückgedrängt worden, seitdem Julius Cäsar vor fast genau 2000 Jahren hier landete. Der Kanal ist an seiner tiefsten Stelle im Südwesten 630 Fuß tief, an seiner leichtesten Stelle an der Straße von Dover 120 Fuß tief, an seiner breitesten Stelle 140 Meilen, an seiner engsten Stelle 21 Meilen breit. Das schöne Wetter beginnt im Kanal im Durchschnitt im März, hat seinen Höhepunkt im Mai und endet im September. Aber als Napoleon von November 1803 bis November 1804 seine Invasion plante, gab es im ganzen Jahr keine sechs hintereinander folgende Schönwettertage. Die Gezeiten sind lauter Ausnahmen ohne Regel. An der Spitze der englischen Küstenstraße sind zwei, ja sogar drei Gezeiten innerhalb 24 Stunden, an der französischen Küste weniger, aber dafür im Durchschnitt höhere Flut. Dreieinhalb Millionen Menschen führen jährlich im Frieden über den Kanal, acht Millionen Mann wurden 1914 bis 1918, in der Hauptphase von Southampton aus, das drei Gezeiten hat, über den Kanal gebracht. Es gab auch einen Bootverkehr, der einmal in 48 Stunden 700 Geschiffe herüberbrachte. Aber weder die Fahrt noch die Landung war damals gefährdet. Die jüngste erfolgreiche Ueberquerung des Kanals durch eine Armee gegenüber Widerstand fand von St. Valery zur Somme nach Bevenise zwischen 6 Uhr abends und 9 Uhr morgens des 27. September 1066 statt. Dem Normannenherzog Wilhelm gelang es, 12 000 Mann in 696 Schiffen überzusetzen, aber die gegenwärtige Flotte hatte sich bereits zerstreut, nachdem sie das Warten auf die normannische Invasionsschiffe aufgegeben hatte, die ihrerseits einen Monat lang durch den starken Westwind am Auslaufen verhindert worden war. Wilhelm von Oranien landete in Torbay am 5. November 1688 mit 11 000 Mann Infanterie und 4500 Mann Kavallerie mit 700 Schiffen ist noch weniger geeignet zur Berechnung von Invasionsschiffen. Die Landung erfolgte ohne Widerstand, die Invasion wurde ja auf Einladung durchgeführt. Julius Cäsar, mit unbefristeter Seeherrschaft im Kanal, verlor 10 000 Mann in 80 Transportern in Boulogne und seine Kavallerie in 18 Booten in Ambleteuse am 25. August 55 v. u. Z. Er landete mit seiner Infanterie unter dem Schutz schwerer Katapulte, die auf den Kriegsschiffen aufgestellt waren, am 26. August. Die Flottille aber, die die Kavallerie bringen sollte, wurde von einem plötzlichen Wind überrollt und an die französische Küste zurückgedrängt. Cäsar, der ohne seine Kavallerie den Vormarsch nicht beginnen konnte oder wollte, hielt bis zum 30. August einen ziemlich unsicheren Brückenschiff. Napoleon schließlich wollte mit 130 000 Mann in 1300 großen Ruberbooten von Boulogne, Ambleteuse, Wimereux und Etaples die Landung erzwingen. Er hoffte, eine genügend starke Flotte konzentrieren zu können, um für zwei Tage die Seeherrschaft im Kanal zu halten, während die Boote hinübergerudert würden. Nelson jedoch erstickte diese Flottkonzentration im Keime.“

Aus aller Welt

Die Obsttraube in neuer Verwertung

Strasbourg. Auf einer vom Reichsausschuß für gährungslose Fruchterzeugung nach Strasbourg einberufenen Arbeitssitzung wurde erstmalig einem weiteren Kreis ausländischer Persönlichkeiten eine hochinteressante Kostprobe von Südmösten aus Obsttrauben geboten. Die Obsttraubenverwertung zu Südmösten ist an sich eine ganz neue technisch-wissenschaftliche Erfindung, hat aber bereits überaus gute Leistungen aufzuweisen, so daß von behördlicher Seite jetzt alles getan wird, um die Obsttrauben, soweit sie nicht für den Hausstrunk der Winger nötig sind, möglichst restlos zur Südmösterherstellung zu erfassen und damit gleichzeitig unserer Ernährungswirtschaft ein weiteres, hochwertiges Nahrungsmittel zuzuführen.

Besonders weit fortgeschritten sind die im Elsaß in dieser Richtung gemachten Versuche. Bei der erwähnten Kostprobe wurden elf verschiedene Sorten aus elsässischen Südmöstellereien vorgeführt. Fünf davon sind bereits mit der Reichsgesundheitsgutemerkung ausgezeichnet. Die unter der sachkundigen Leitung von Dr. Polzer-Berlin durchgeführte Kostprobe kann als ein Epochenereignis der bisherigen Ergebnisse auf dem Gebiet der Obsttraubenverwertung verurteilt werden.

Ohrfeige kostet 50 Mark

Wuppertal. Als eine „Schlagfertige“ Person erwies sich eine Frau aus Wuppertal, die sich in der Schule bei der Lehrerin nach dem Lerneifer ihrer Tochter erkundigte. Da ihr die Auskunft, die ihr beiseitig dankte, nicht pakte, verabreichte sie der Lehrerin im Beisein der Schulkinder eine Ohrfeige. Ihre Schlagfertigkeit kostete sie 50 Mark.

Sechs Monate Gefängnis für falsche Angaben

Berlin. Eine Angeklagte hatte in einem Unterhaltungsprozess behauptet, daß sie mit keinem anderen Mann als mit dem von ihr angegebenen Bezieher unterhalten habe. Der angeklagte Rind-

Europa begehrt England zuliebe keinen Selbstmord

Die Kapitulationsaufforderung an unsere Verbündeten ein „Cholera-Bazillus in Pastetenform“

Berlin, 17. Mai. Eine Aufforderung der Anglo-Amerikaner an unsere Bundesgenossen, aus dem Krieg auszutreten und ihr Schicksal „demütig“ in die Hände der Alliierten, d. h. also der Bolschewisten, zu legen, hat in den verbündeten Ländern einen Sturm der Entrüstung und Ablehnung hervorgerufen.

So stellt die Budapest Zeitung „Szegedenes“ fest: „Wir werden England zuliebe keinen Selbstmord begehen, sondern auch unter schweren Opfern bis zum Endsieg weiterkämpfen, weil wir ein Leben wollen. Und zwar halten wir an der Seite des deutschen Verbündeten aus wohlverstandenen eigenen Interessen ebenso aus, wie Deutschland die Treue seinen Verbündeten hält, zum Unterschied von England, das bisher alle seine Verbündeten im Stich gelassen hat. Weil aber England alle seine Verbündeten verrät, kann man sich leicht vorstellen, was es mit den Bolschewisten anstellen würde, die nicht einmal seine Freunde sind.“ „Magyar-szag“ nennt das jüngste Feindangebot einen Cholera-Bazillus in Pastetenform, in Moskau gehalten und von den Anglo-Amerikanern serviert. Das Blatt schreibt weiter, man könne sich vorstellen, daß eine ehrbewußte Marion Haratrit begehrt, wenn es keinen anderen Ausweg mehr geben sollte; wenn aber jemand aus Dummheit Selbstmord begeht, dann hat er sein Los verdient.

Der Futaresther „Univerzál“ bringt eine offizielle rumänische Stellungnahme, in der es heißt: „Wir sind wieder unter einer ungerechten Auflage gestellt. Das ist eine alte Tragödie des rumänischen Volkes und wir glauben einmal, daß sie gerade mit Hilfe derjenigen,

die uns heute verurteilen, ihr Ende gefunden haben würde. Verlassen, wie wir waren, haben wir uns Hilfe dort geholt, wo wir sie bekamen, und wir haben uns nur auf eine einzige Macht stützen können. Das rumänische Volk ist nicht undankbar, es hat sein Recht auf Dankbarkeit gegenüber denjenigen, die ihm geholfen haben, niemals verleugnet. Wir kämpfen heute für die Bewahrung einer Zivilisation, wir kämpfen für den Menschen, seine Rechte und seine Freiheit. Wir kämpfen schließlich um unsere Existenz, um unsere gerechten Grenzen und auch dies nicht mit einem egoistischen Zweck, sondern im Glauben, daß diese unsere Existenz in legitimen Grenzen auch nützlich für die kontinentale Gemeinschaft ist. Das sind die Tendenzen unseres Kampfes. Wir glauben nicht, daß wir zu viel fordern, wenn wir unser Recht auf Leben, Ehre und unsere Zivilisation verteidigen und wenn wir die geschichtliche Kontinuität des rumänischen Volkes sichern wollen.“

„Eoul“ schreibt: „Man fordert uns auf und man verlangt von uns, Handlungen zu begehen, die unser nationales Dasein und die Gesundheit unseres Fortbestehens als Volk in Gefahr bringen. Wir aber verteidigen unsere Grenzen in Erfüllung unserer historischen Sendung als Wächter Europas an der Donau-Wandung, an der Seite der einzigen Macht, die uns in unserem von niemandem verstandenen Kampf zu unterstützen vermochte. Und wir verweigern nicht an der schmerzlichen Erprobung von heute, und über allen ungerechten, unbedienten Heimfuchungen steht unser Vertrauen in den Sieg der Ehre.“

„Die Luftterror-Strategen machten fünf große Fehler“

Ernst Falls: Die Alliierten müssen ihre Vorstellungen revidieren - „Entscheidung durch Luftwaffe, reiner Wahnsinn“

Stockholm, 17. Mai. Der bekannte militärische Mitarbeiter der „Times“, Ernst Falls, der sich schon mehrfach mit der Zwecklosigkeit des anglo-amerikanischen Bombenterrors gegen Deutschland beschäftigt hat, unterbreitet in einem neuen Artikel in der englischen Wochenzeitschrift „Illustrated London News“ seine Theorie aus stärkster Überzeugung. Er stellt fest, daß die Luftwaffe kriegerische Kräfte heimeisen, hätten eine Reihe von Faktoren übersehen, die den Gegner begünstigen und diesem Fehler seien viele zum Opfer gefallen.

Im wesentlichen müsse man fünf Faktoren nennen, und zwar die Luftabwehr, moralische Widerstandskraft, Aufstellung und Zerstreuung kriegswichtiger Betriebe, sonstige Schutzmaßnahmen gegen Einwirkung von Fliegerbomben und schließlich schnelle Erholung des Feindes von Luftangriffen. Ueber die Luftabwehr brauche man wenig zu sagen. Jeder müsse heute zugeben, daß sich die Schlagkraft der schnellen Jagdflugzeuge bei ihren Angriffen auf die Bomber verstärkt habe. Die Aufstellung der Produktionsstätten sei von den Deutschen bis zu einem gewissen Maß schon vor Ausbruch des Krieges durchgeführt und noch wesentlich gesteigert worden. Die schwierig derartige Maßnahmen auch sein mögen, blieben sie doch außerordentlich wirksam. Man wisse von den Deutschen auch, daß sie unterirdische Fabriken angelegt hätten, während es in den Städten große und gut organisierte Luftschutzräume für die Bevölkerung gäbe. Auch auf die Tarnung verständlich die Deutschen ausgezeichnet. Eine besondere Bedeutung

mit Falls der schnellen Erholung des Gegners bei Luftangriffen sei. So läßt die Luftangriffe auch wirken, so meint er, sei es doch möglich, in erstaunlich kurzer Zeit die Produktion lebenswichtiger Betriebe wieder in Gang zu bringen. All das bedeute, daß die Alliierten ihre Vorstellungen über die Auswirkung der Bombenangriffe revidieren müssen. Damit solle nicht gesagt werden, diese Angriffe seien wirkungslos, wohl aber, daß der mit ihnen in Gang gesetzte Prozeß der Schwächung des Gegners „viel länger anhalten müsse, als die Enthusiasten sich das seinerzeit einbildeten, oder die propagandagefärbten Artikel von heute das vermuten lassen.“ Es sei reiner Wahnsinn zu behaupten, mit Luftangriffen allein lasse sich der Endsieg erringen.

In diesen ersten Stunden, bemerkt Falls weiter, sei es nur natürlich, daß zahlreiche Informationen und Gerüchte über die deutschen Verteidigungsanlagen im Westen Europas in England im Irrtum seien. Zweifellos liege Deutschlands Verteidigung im Westen in der Stärke seiner Befestigungsanlagen, die es langsam und sorgfältig errichte. Auch sei es wahrscheinlich, daß die Deutschen eine Reihe von neuen Waffen besäßen. Der Kern der ganzen Situation sei der, daß die Alliierten jetzt im Begriff ständen, eine Aufgabe anzupacken, die bei weitem die gewaltigste von allen sei, an die sie sich seit der zweiten Hälfte des Jahres 1942 herangewagt hätten. Würden sie im Westen zurückgeschlagen, so könnten sie den Invasionsversuch lange Zeit hindurch nicht wiederholen.

Churchill inszeniert Haufe in Stahl- und Kupferaktien

Stockholm, 17. Mai. Die Börsejobber in London haben in den letzten Tagen, wie „Daily Herald“ zu berichten weiß, 150 Millionen Pfund verdient. Allein auf die Ankündigung Churchills hin, daß man nach dem Kriege Stahlhäuser zu bauen plane, haben die Stahlaktien erhebliche Kurssteigerungen erfahren. Eine weitere Haufe erlebte der Markt der Kupferaktien, nachdem die Regierung erklärt hatte, sie würde alles erzeugte Kupfer restlos aufkaufen. Diese Haufe hat einen besonders platanen Beigeschmack, da Churchill selbst Stahlaktionär ist, und zwar besitzt er ein Aktienpaket der Birmingham-Steel-AG, eines führenden englischen Stahlwerkes, dessen Aufsichtsratsvorsitzender übrigens der verstorbene Ministerpräsident Chamberlain war.

Täglich 13,75 Millionen Kriegskosten

Während Poltiker und Ökonomen aus dem Krieg Profite scheffeln, wird dem Volk für diesen Zweck das Geld aus den Taschen gestohlen. So gab der englische Schatzkanzler Anderson bei Beantragung eines neuen Milliarden-Pfund-Kreditens an, daß die von England zu tragenden Kriegskosten, die bisher durchschnittlich sich auf 13,25 Millionen Pfund belaufen hätten, in den letzten Wochen auf 13,75 Millionen Pfund täglich gestiegen seien. Der angeforderte neue Kredit würde die Kriegskosten ungefähr decken bis zum August.

Radard-Motoren als Schuld abgelehnt

Stockholm, 17. Mai. Die U.S.A.-Heereslieferungsbehörde hat die weitere Annahme und Verwendung von Radar-Motoren abgelehnt, da ihre Qualität immer schlechter geworden sei, meldet die englische Zeitung „Observer“ aus Detroit. 30 000 Arbeiter der Radar-Werke sind zur Untätigkeit gezwungen, da die Vorarbeiter streiken.

Auf Einladung Stalins „Inspektion des Sowjetmarktes“

Lissabon, 17. Mai. Die führenden Wirtschaftskreise der U.S.A. begleiten die Reise des Präsidenten der nordamerikanischen Handelskammer, Eric Johnson, nach der Sowjetunion mit großen Erwartungen. Johnson, der auf Einladung Stalins den sowjetischen Absatzmarkt auf seine Aufnahmefähigkeit für amerikanische Waren an Ort und Stelle inspizieren will, beabsichtigt für den fünfjährigen Amerikahandel bereitwillig eine Vorzugsstellung in der Sowjetunion zu sichern und bereit auf Kosten Englands ein Reisegefährt für die U.S.A. im Bereich der ausgepumpten Sowjetunion für die Zukunft vor. Die Londoner City verfolgt mit Unruhe die immer engere wirtschaftliche Zusammenarbeit der amerikanischen Wirtschaft mit den Sowjets.

Englands Obstblüt zu 50 bis 90 Prozent vernichtet

Stockholm, 17. Mai. Durch den stärksten Frost im Verlauf der letzten zehn Jahre wurde an den Obstbäumen in England unermesslicher Schaden angerichtet. Die Verluste schwanken zwischen 50 und 90 Prozent. Auch die Pflanzungen von Frühkartoffeln und anderen Gemüsearten sind entweder vernichtet oder schwer beschädigt worden.

In jedes portugiesische Dorf eine Schule

Lissabon, 17. Mai. Der erste Teil des Zehnjahresplanes Dr. Salazars gegen das Analphabetentum wurde nun bekanntgegeben. Im Laufe dieses Jahres sollen 560 Schulen mit 1250 Klassenzimmern in verschiedenen Teilen des Landes gebaut werden. Wenn der Plan durchgeführt ist, wird es in jedem Dorfe eine Schule geben. Zur Zeit können nur etwa 20 Prozent Portugiesen lesen und schreiben.

Wie leben die neuen Lebensmittelkarten aus?

Veränderungen in Fetten und Nahrungsmitteln - 600 Gramm Roggenbrot

Am 63. Zuteilungszeitraum vom 29. Mai bis 25. Juni treten in den Lebensmittelkarten nur Veränderungen bei den Fetten und Nahrungsmitteln bei gleichbleibenden Gesamtsummen ein. Innerhalb der Gesamtsummen bestimmen die Verbraucher einbestimmig 100 Gramm Fleisch als Hauptfleisch. Die Zuteilung an Fett erhöht die Margarineerzeugung zum Teil herabgesetzt und an die über 14 Jahre alten Verbraucher die Ausgabe von Speisefett wieder aufgenommen. Die Hälfte der Speisefettzuteilung für Männer- und Arbeitererzeugnisse wird ebenfalls durch Fleischöl ersetzt. Die Gesamtzuteilung der Normalverbraucher fest sich danach zusammen auf 612,5 Gramm Butter, 100 Gramm Margarine, 100 Gramm Fleischöl und 50 Gramm Speisefett. Das Fleischöl wird wie bisher nur beim Fleischer oder in Gaststätten abgegeben. Vegetarier, die regelmäßig den Fleischsaufkauf vornehmen, können an Stelle des Fleischöls über Fleischsaft in gleicher Menge Reis- und Getreidemehlkarten oder Margarine erhalten.

Von der unteränderten Nahrungsmittelkarte werden diesmal 50 Gramm in Form von Kartoffelkartoffelzuteilungen, der Rest in Getreidemehlkarten verteilt. Da die bisherigen Marmelade- und Getreidemehlkarten und der Ausweis für entrindete Prämien mit dem 28. Mai unzulässig werden, werden diese Karten für die 63. und 66. Kartenperiode neu ausgeben, werden diese Karten für die 63. und 66. Kartenperiode neu ausgeben, werden diese Karten für die 63. und 66. Kartenperiode neu ausgeben.

Falls die Hausfrau auf die Marmeladekarte Zude nimmt, kann sie ihn wieder gleich auf einmal besitzen. Marmelade darf aber wie bisher nur für die jeweils laufende Kartenperiode gekauft werden. Den Zucker für die 63. und 64. Kartenperiode haben die Hausfrauen schon in der jetzt laufenden Zuteilungsperiode besessen. Die neue Zuckerkarte enthält daher nur Abnahme für die 65. und 66. Kartenperiode. Wie bei der Fleischkarte, Brotkarte und so weiter gelten nun auch die Abnahme der Wochenkarten, Zulagekarten, Aufzuteilungen für Arbeiter- und Arbeiterinnen, A.Z.-Karten jeweils für vier Wochen.

Werbende und stehende Mütter sowie Wöchnerinnen erhalten nach den geltenden Bestimmungen als Zulagen täglich einen halben Liter Vollmilch und 100 Gramm Nahrungsmittel. Das Ausgabeverfahren dieser Zulagen wird durch Einführung eines Sammelzuteilungsbüchchens vereinfacht.

Zusätzlich erhalten auf Grund der Anordnung alle Empfänger von Reichsbrotkarten ohne Unterschied des Lebensalters, sowie Ausländer, die im Besitz der Wochenkarten für ausländische Zivilisten sind, für die 63. Zuteilungsperiode eine Brot-Zulagekarte im Wert von 600 Gramm Roggenbrot. Die Brot-Zulagekarte ist im Kartenbüchchen enthalten, trotzdem sie nur teilweise im Inhabersverzeichnis auf der Rückseite der Nahrungsmittelkarte aufgeführt ist.

Berlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Berlag GmbD. Verlagsleiter: Arthur Reich. Hauptvertriebsleiter: Dr. Carl Claus. Expedient: Karl Rude.

water wehrte sich aber dagegen. Es kam zur Blutprobe, die einwandfrei ergab, daß der Bezeichnete nicht der Vater sein kann. Erst daraufhin gab die Angeklagte zu, daß sie auch mit anderen Männern verkehrt hatte. Vom Amtsgericht wurde sie zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Gans, die nicht watscheln braucht

Halle. Bei einem Bauern in Welshöfen, Bezirk Halle) kam eine Gans mit vier Beinen zur Welt. Das junge Tier ist trotz der Mißgestaltung munter und entwickelt sich sehr gut.

Elektromagnetische Sonden - die neue Waffe gegen den Tod

Rom. Der deutsche Chirurg Professor Giesel aus Rostock hat „in einem deutschen Feldlazarett in Italien“ einem Schwerverwundeten von der Rettungsfrente mit neuen elektromagnetischen Geräten erfolgreich Granatplitzer aus Schädel, Augen und Unterleib entfernt, ohne daß ein Messeln oder Schneiden nötig war. Es handelt sich um die vierte Operation, die Prof. Giesel in wenigen Tagen mit diesen Apparaten erfolgreich durchgeführt hat.

Die eigenen Helidentaten für 40 000 Dollar verkauft

Stockholm. Die Ausbeutung der eigenen Helidentaten hat bei den U.S.A.-Soldaten bereits begonnen. Wie die „Times“ berichtet, fehrte unlängst der amerikanische Feldwebel Charles Kelley aus Italien in seine Heimatstadt Pittsburg zurück. Tagelang ließ er sich von der ganzen Bevölkerung feiern und verkaufte dann die Darstellung seiner Lebensgeschichte der „Saturday Evening Post“ für 15 000 Dollar. Außerdem erwarb eine Filmgesellschaft in Hollywood die Filmrechte für seinen Lebenslauf zum Preise von 25 000 Dollar.

Drückebergerrazzia im Trauergefolge

Lissabon. Bei einer Razzia auf Dejeure aus Wehrmacht und Industrie wurde in Brighton ein Trauergefolge umstellt, wie der Londoner „Daily Telegraph“ am Sonntag berichtete. Während der mit der englischen Nationalflagge bedeckte Sarg verladen auf der Straße stehenblieb, wurde das gesamte Trauergefolge „durchgelammt“. Gleichzeitig fanden an mehreren Stellen ähnliche Maßnahmen statt.

AUS KARLSRUHE

Präsident Dr. Ernst Klog †

Im Alter von 71 Jahren ist hier Dr. jur. Ernst Klog, der frühere Präsident der Badischen Gebäude-Versicherungskasse, nach schwerem Leiden in die ewige Heimat abberufen worden. Der Verstorbenen ist als Sohn eines Lehrers in Helmshagen geboren. Er wurde 1886 Rechtspraktikant, 1900 Referendar, 1903 mit dem Titel Amtmann Sekretär beim Ministerium des Innern, kam 1905 als Amtmann nach Freiburg, wo er auch Oberamtmann wurde und Leiter der Polizei war. Von Freiburg kam er als Präsident der Gebäudeversicherungskasse nach Karlsruhe. In dieser verantwortungsvollen Stelle blieb er bis zu seiner Zurückziehung. Mit Klog ist ein tüchtiger Beamter und liebenswürdiger Mensch aus einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben abberufen worden. K.B.

Zulassungskarten für Pfingstfreifen

Zur Steuerung des Pfingstfreiferverkehrs werden zwischen dem 25. und 31. Mai einschließlich Zulassungskarten für die meisten Reisezüge ausgegeben. Einzelheiten werden durch Aushänge an den Bahnhöfen bekanntgemacht. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen muß die Zahl der Zulassungskarten verringert werden. Zulassungskarten werden vor allem für kriegswichtige Reisen vorbehalten und sind für Fahrten zum Besuch der auswärts Beschäftigten bei ihren nächsten Familienangehörigen vorgesehen. Andere ausgiebige Pfingstfreifen müssen im Kriegsjahr unbedingt unterbleiben.

Galoppier-Kammerfängerin Dilma Fischmüller

Die von ihrem früheren Engagement in Karlsruhe allgemein bekannte Kammerfängerin Dilma Fischmüller gastiert am Samstag, den 20. Mai, 18.30 Uhr, im Bad. Staatstheater. Sie singt die Partie der „Amelia“ in Verdis „Macchibal“. Die musikalische Leitung dieser Vorstellung hat Walter Hindelang, die szenische Leitung Thur Himmighoffen.

Die zweite Kulturfahrt nach Stragburg zur Großen Oberheiniichen Kunstausstellung 1944 (Altes Schloß) findet am Sonntag, den 21. Mai statt. Karten sind bei AdF. zu lösen (RM. 1.50); Fahrkarten für Eiszug sind tags zuvor zu besorgen. Treffpunkt 6.30 Uhr früh Mitte der Bahnhofshalle, Sammlung in Stragburg vor dem Bahnhofseingang. Leitung Fritz Willendorff.

Notizen aus Durlach

Die Höhere Handelsschule beginnt ihren Stundenplanmäßigen Unterricht wieder am Donnerstag, den 18. Mai; die Pflichthandelschule am Montag, den 22. Mai.

Vor den Schranken des Gerichts

Eine Virtuosa im Lügen

Wegen Heherei hatte sich die 45 Jahre alte verheiratete Elsa L., aus Forchheim, Mutter von vier Kindern, vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Karlsruhe zu verantworten. Hier handelte es sich wieder einmal um ein Vergehen, das ohne Zielsprache von Staatsanwalt und Gericht hätte bestraft werden können, wenn die Beschuldigte von vornherein geständig gewesen wäre. Die Sache war nämlich einfach. Ihre kleine Mädchen hatte beim Besuch einer Frau in der Nachbarschaft einen Ehering, den das Mädchen für einen wertlosen Vorhangring gehalten hatte, an sich genommen und ihrer Mutter gegeben. Diese hatte natürlich gleich erkannt, daß es ein goldener Ring war. Sie nahm den Ring und legte ihn gleich in einen Schrank. Als die Eigentümerin des Ringes kurz darauf kam, um sich zu erkundigen, ob sie etwas von dem Ring wisse, spielte sie die Enttäuschte und betritt für den Ring gesehen zu haben. Denselben verbotenen Standpunkt nahm sie ein, als ihre Angehörigen wie auch der Schulrektor in sie drangen, den Ring wieder herauszugeben. Obgleich ihr auch von Seiten des Staatsanwaltes bei der Vernehmung zugesichert worden war, daß sie nicht in Haft genommen werde, wenn sie die Sache in Ordnung bringe, schwor sie bei allen Heiligen, bei Tod und Teufel, daß sie unschuldig sei. Ja, sie verteidigt sich sogar zu der geradezu gewissenlosen Versicherung, sie wolle tot umfallen, wenn sie etwas von dem Ring wisse. Diesem verbotenen Zeugnis, das sie konsequent durchführte, hatte sie es zu verdanken, daß sie am 6. April in Untersuchungshaft genommen wurde. Selbst als sie vollständig überführt war, erforderte sie immer wieder neue Lügen. Erst in der Hauptverhandlung ließ sie sich zu Teilgeständnissen bewegen. Unklarheit bestand nur noch darüber, wo der Ring hingekommen ist. Während sie behauptete, sie habe ihn in die Puhlsgrube geworfen, liegt der Verdacht nahe, daß sie den Ring verdrückt hat. In Anbetracht ihres furchtbaren Verhaltens wurde die „Virtuosa im Lügen“ zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt ohne Anrechnung der Untersuchungshaft.

Eine gemeine Verleumdung

Eines Tages ging dem Bürgermeister einer benachbarten Gemeinde ein anonymes Schreiben zu, in dem die Behauptung aufgestellt war, ein im Ort ansässiger Mann benutze sein Juntgerät

Achttes Sinfoniekonzert der Badischen Staatskapelle

Das Programm brachte diesmal nur zwei, dafür allerdings jedoch zwei bedeutende und gewichtige Instrumentalwerke. Denn die B-Dur-Sinfonie von Julius Weismann ist nicht allein deshalb bedeutsam, weil sie zum Schaffen dieses oberheiniichen Komponisten ein wertvolles und aufschlußreiches Kompendium darstellt, sondern nicht zuletzt auch deshalb, weil ihr von der nachbeethovenischen Sinfonik nur Weniges an die Seite gestellt werden kann. Allerdings ist damit auch schon eine gewisse Einschränkung gemeint, insofern eben ihre Ausdrucks- und Arbeitsweise offensichtlich eine nahe Beziehung zur klassischen Form des Sinfonischen Vorfähers erkennen läßt. Freilich kann diese Verbindung ebenso zum Epigonenstum wie zur Entwicklung individueller Eigenart führen. Das hier erst aufgeführte Werk verleiht in seinem Ablauf zwar nur keineswegs den Ursprung, ist aber innerhalb der einzelnen Teile doch so selbstständig gestaltet, daß man daraus un schwer Weismanns eigene Geisteshaltung abzulesen vermag, dessen Musiksprache ja nie zu brutaler Neudüberei bestimmt war, sich früher eher einer leichten Fühlung mit dem Impressionismus zugeneigt zeigte, bevor sie dann ihren originellen Eigenstil fand, der noch verfeinert und vertieft werden konnte, aber in seiner charakteristischen Zeichnung fest für immer stand. So hat Weismann auch hier den Strömungen seiner Zeit nach einem lapidaren Stil keinen Tribut gezollt, er bewegt sich innerhalb der von Beethoven und Brahms, ja noch von Bruckner abgetackelten Grenzen durchaus frei, beginnt mit einem von echt deutscher Hörnerromantik anfänglich getragenen Largo, um jedoch schon im weitgespannten ersten Satz einer für ihn so echten und typischen Naturverbundenheit Ausdruck zu geben, die auch den schreitenden Gang des folgenden „Andante con moto“ bestimmt. Mit enthusiastischer Steigerung liegt das Menuett zumal beim großen tanzbaren Trio-Aufschwung des letzten Satzes, um in ein Schluß-Allegro einzumünden, das

Wiederssehen mit Roland Betsch / Eine frohmachende Dichterstunde

Als Gast des Schöffelbundes las am Montagabend im Vortragsaal der Karlsruher Lebensversicherung vor einer stattlichen Gemeinde der Dichter Roland Betsch aus eigenen Werken. Zunächst gab er einen Hinweis auf seine Romantrilogie „Allade am Strom“, die das Schicksal der Rheinpfalz über ein Jahrhundert hinweg gestaltet. Ihr erster Teil ruft die Zeit um 1813/14 und den Niederbruch der napoleonischen Herrschaft herauf, der zweite die aufgewühlten 1840er Jahre und der dritte schildert den Widerstand der Pfälzer gegen Verlegung und Separatisten um 1923-1924. Aus diesem dritten Band nun, in dem der Kampf der Fremden und der zweifelhafte Einheimischen Elemente in den pfälzischen Wäldern eine wichtige Rolle spielt, las der Dichter das Kapitel von der seltsamen Begegnung zwischen einem pflichttreuen Forstmeister und

nochmals Empfindung und Schlichtheit, aber auch geistvolle Gestaltung und spontane Intuition wahr. Es war so recht ein Werk für Otto Magerath, der ihm nicht nur einen hart klingenden Erfolg erzielte, sondern es sogar gegen Beethoven behaupten konnte. Der sprach Johann mit seiner Fäulnis das mächtige Schicksalwort in der Reihe der dieswärtlichen Sinfoniekonzerte, und man darf wohl sagen, daß von berühmten ersten Dreisätz an bis zum Triumphgegang des Finale sich den Hören eine Kraftquelle aufstaut. Ueberdillig feierten sie minutenlang den Dirigenten und seinen Musiker.

Klavierabend Erich Then-Bergh

Einen Rest aus der Zeit der Klavieritonen und der genialischen Oktavenstürmer mit wallender Künstlermähne scheint doch dann und wann selbst in unserem mehr der Sachlichkeit zugeneigten Jahrhundert sich noch vorzufinden; so etwa wenn man Erich Then-Bergh hört und vor allem auch zuhört, wie er — den Körper vorne überbeugt — in die Tasten bald förmlich hineinsticht oder aber dann wieder das Instrument fast zärtlich anrührt und ihm leise Töne entlockt. In diesem vielseitig beherrschten Aufschlag waren vor allem Beethovens Eroica-Variationen (op. 35) und darunter besonders die virtuos betonten eine ganz ausgezeichnete Leistung, der er gleich darauf mit ungeheurer feinen Modulationsempfinden eine äußerst delikate Wiedergabe von Chopins Polonaise-Fantasia (o. 61) folgen ließ. Dieselbe Gegenüberlichkeit offenbarte sich auch schon des Konzertes Beginn, bei dem sich der mit starker Fingerfertigkeit vorgetragene letzten Englischen Suite Bachs von Karl Hammer ein Variationswerk über ein eigenes Thema angeschlossen, die Klaviertechnik höchste Anforderungen stellte und mit entsprechend energischem Aufwand gemeistert wurde. Dem heute zweifellos mit in vorderer Reihe stehenden Künstler lauschte merkwürdigerweise nur ein recht kleiner Hörerkreis.

Hans Schorn

einem ehrvergeßenen Sägemüller. Während der erstere den Wald wie ein ihm ans Herz gewachsenes lebendiges Wesen hegt und von ihm zu retten sucht, was er dem Zugriff fremder Ausbeuter und ihrer Helfer entziehen kann, läßt der andere, der im Walde nur das Holz sieht, sich aus schänder Profitgier tiefe Waldlücken zuschlagen, um sie taht zu schlagen. Der Förster und ein alter Waldläufer, den der Dichter als eine mutige Figur einführt, warnen den Sägemüller vergebens vor der Rache des von ihm mißhandelten Waldes. Als der Verblendete dann auf dem Heimweg in einen Schneesturm gerät, findet er sich in der Debe der von ihm verurachteten Rückschlüsse nicht mehr zurecht und hegt sich auf der Suche nach Weg und Steg selbst in den Tod. — Die Wiedergabe der dramatischen Bewegten, in ein lusthaftes Jodeln gestellten Begebenheit, bei der von unheimlichen Gewalten eine unerbittliche Justiz vollzogen wird, ist ein plastisches Spiel, das die unerbittliche Gestalt annehmen, daß man sie zum Greifen deutlich vor sich sah und den Atem der Zeit verparierte, die in diesem Roman so farblos ausgemalt wird.

Der zweite Teil der Lesung brachte ein Kapitel aus einem weiteren Roman. Die Erzählung dreht sich um die schätzbare Persönlichkeit eines jungen Mannes mit einer Sängerin, die den Verehrer später als „Böhme“ von neuem besaubert, um ihn nach der Vorstellung durch ihre Untreue bitter zu enttäuschen. Und zwar, weil er nicht ahnt, daß es nicht die Sängerin war, die ihm Beweise ihrer Kunst schenkte, sondern eine ihr zum Verwechseln ähnliche Zwillingsschwester, die in der Rolle der Sängerin ein wenig geistvoll spielte hatte.

Die ergötliche Geschichte, vom Dichter mit prallem Leben gefüllt, zog die Hörer durch ihr buntes Karlsruher Vokalolorit und ihre lebenswichtigen Anzüglichkeiten doppelt in ihren Bann und weckte eine vergnügte Heiterkeit, die in stimmungsvollen Ausklang. Und so konnte denn der mit Klumen reichbedachte Dichter nicht anders, als in zwei Gaben die hartnäckigen Rufe nach Wehr abzugeben und bereite seiner Gemeinde mit zwei weiteren reizenden Geschichten einen zusätzlichen erlesenen Genuß.

Auch diese neue Begegnung mit Roland Betsch war ein Erlebnis, das viel Freude schenkte und an das man mit Behagen und Dankbarkeit zurückdenken wird.

Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Am Großen Haus heute, 19 Uhr, außer Meie „Zauberberg“ (Moderne). Die Tenorpartie singt Sol. Paul von Städtel. Mittwoch, 20. Mai, 19.30 Uhr, Veranhaltung der Oberheiniichen Tage des Schauspielers von Wilhelm von Scholl „Abtari“ (2. Vorstellung der Donnerstag-Platz-Meie) — Am Kleinen Theater heute, 19 Uhr, geschlossene AdF-Vorstellung „Mit meinen Augen“ — Am 19. und 20. Mai, jeweils um 19 Uhr, Gastspiele der Badischen Bühne mit dem Lustspiel „Karl III. und Anna von Oesterreich“.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag. Reichsprogramm: 7.30-7.45 Zum Hören und Behalten: Friedrich Hebbels Nibelungen, 15.00-16.00 Die Rabenleiche, 16.00-17.00 Oberheiniichen Konzerte, 17.15-18.00 Besondere Unterhaltung, 18.00-18.30 Ein kleines Lied zur Abendstunde von der Rundfunkstelle Baden, 19.45-20.00 Stimme unserer Dichter: Agnes Miegel, 20.15-21.00 Grier III aus Nicolais Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, Leitung: Arthur Köhler, 21.15-22.00 Hornkonzert Es-Dur von Mozart (Solist Fritz Hub), Beethoven-Variationen von Reger u. a. — Den 19. und 20. Mai, 17.15-18.30 Konzertsendung mit Werken von Georg Enner, Emilian, W. Strauß u. a. 20.15-22.00 Von allen Sendern — über alle Sender, Unterhaltungssendung mit Auskünften aus beliebigen Sendereisen.

Paradies in den Anden

35 ROMAN VON CURT HESSE

Er ließ ihre Hand los und ging wieder hinüber in sein Zimmer. In der Tür blieb er einen Augenblick stehen und nickte ihr noch einmal aufmunternd zu: „Keep smiling! In ein paar Tagen werden Sie in Sicherheit sein, dann war alles, was hier passiert ist, einschließlich Jads Trenton, nichts als ein böser Traum.“

Am Abend erschien Jonny im Hofen. Er schlenderte den Kai entlang und hielt Ausschau. Es war schon dunkel, Nebel hing über dem Wasser, und man konnte nicht sehr weit sehen. Die Arbeit war schon seit Stunden eingestellt, und die Kohlentrimmer hatten längst das Fasengebiet, das veridert dalag, verlassen. Als er an einem Kran vorbeikam, hörte er einen leisen Pfiff. Er sah sich um und bemerkte den Schatten eines Menschen in der kleinen Bude, von der aus der Kran bedient wurde.

„Jonny“, rief eine Stimme. Die Tür der Bude öffnete sich ein wenig. Jonny sah sich um und bemerkte, daß ihn jemand beobachtete. Er schlüpfte hinein.

Klaus hatte schon auf den Schwarzen gewartet. Jonny berichtete, daß alles gut gegangen wäre, und daß man in der Calleja del puerto einen Seemannspatz kaufen könne, so gut wie echt und schon ganz schmutzig, was für den Regier ein besonders überzeugender Beweis für die Echtheit eines solchen Papiers war. „Gut, Jonny, ich werde hingehen und dann sehen, sobald wie möglich zusammen.“

Am „Ancla azul“, Patron“, Jonny suchte mit rollenden Augen nach Worten für den Rat, den er seinem Herrn geben wollte, „im „Ancla azul“ sitzen viele Kapitane von kleinen Schiffen, trinken viel Orog, spielen Karten, heuern Mannschaften an — Trimmer, Salkors, alle —, jeden Tag viele, mein Wort!“

Er beschrieb die Lage des „Ancla azul“. Eine Hasenpatrouille näherte sich dem Kran, und sie mußten sich schnell auf den Boden der Bude ducken, um nicht von draußen gesehen zu werden. Rach-

dem die Patrouille vorbei war, verließ Klaus mit dem Regier die Bude. Er übergab ihm einen Brief an den Chefingenieur Huber. „Du verläßt heute noch Lima und machst, daß du so schnell wie möglich nach Bajacambo kommst. Du bringst Senmor Huber diesen Brief, aber nur ihm allein darfst du den Brief übergeben, hörst du? Du tannt ihm alles sagen, was du weißt und was du gesehen hast, sonst aber niemanden ein Wort! Ich komme sonst in deinen Schlaf und reiße dir die Ohren ab!“ „Niemanden ein Wort, Patron!“

Von Bajacambo dann hinauf zum Rajo del diablo, Senmor Hausenreifer bedienen und sehen, was dort die Leute tun und reden. Anpassen, als ob ein Puma im Gebüsch lauert! Hier unten will ich dich nicht mehr sehen. Leb wohl, Jonny.“

Jonny hatte noch etwas auf dem Herzen. Er hob beschwörend die Hände: „Gepäd von Patron hat Jonny alles bei Tumult wieder von Bord geholt! Morgen kommt Negerboh, bringt Gepäd in „Ancla azul“, Jarenell, Patron!“

Jonny verschwand im Dunkel. Klaus schlenderte zur Calleja del puerto und fand den Laden des Trödlers, der ihn nach einigem Jögern über einige dunkle Höfe in ein Haus führte, wo dann schließlich der Handel über einen Seemannspatz abgeschlossen wurde.

Dann machte sich Klaus auf die Suche nach dem „Ancla azul“, wo er mit dem Wirt Juan Caballo eine Unterredung hatte, in deren Verlauf er als Hauptargument eine Fünf-Pfund-Note auf den Tisch legte.

Juan Caballo wies ihm in seinem Hotel ein Zimmer an und versprach, mit einem Kapitän, den er morgen erwartete, eine Unterredung nach Valparaiso zu vereinbaren. Klaus konnte nicht ahnen, daß er unter einem Dach mit dem Mädchen wohnte, das sein ganzes Denken und Fühlen erfüllte. In einem qualvollen Zustand sah er in seinem Zimmer und zermartete sich den Kopf über die Ereignisse, die schlimmer als ein wüster Traum felt diesem Morgen über ihn hereingebrochen waren. Von dem Fieber einer schweren Erkältung ergriffen, wiederholte er sich jedes Wort, das er gestern noch in völliger Uebereinstimmung, in einem tief-beklagenden Vertrauen mit Babette gesehelt hatte, mit Babette, die in dieser Nacht ohne eine Spur, nach einer klaren Verabredung

für den kommenden Morgen, verschwunden war. Sie, die als Kumpantin von Verbrechern bezichtigt wurde, hatte ihm nichts als ein paar Andeutungen gemacht, die der übertriebenen Gemisshastigkeit eines jungen Mädchens entsprungen schienen und die nun allerdings die dunkle Möglichkeit offen ließen, daß all diese unsahbaren Beschuldigungen zuträfen.

Er hatte noch nicht viele Dinge des Herzens erlebt. Die Verührung mit Oreta Baudes war mehr das Werk der kleinen europäischen Kolonie in Bajacambo gewesen als das freie Sich-Finden füreinander bestimmter Menschen.

Mit Babette war zum erstenmal eine Frau als Schicksal in sein Leben getreten. Der Aufbruch in eine beglückende Zukunft fand sich ihm durch sie eröffnet. . . Nun war mit einemmal alles graulich schnell wieder zu Ende gegangen.

Sein Denken setzte minutenlang aus; er mußte sich gewaltsam zwingen, klar zu überlegen, um mit dieser Anschuldigung und Verfolgung seitens der Präfektur fertigzuwerden. Ob man überhaupt wußte, was mit ihm vorgegangen war?

Was mochte sein Chef, der Oberingenieur Huber, von ihm denken, wenn er die Nachricht von Mühlens Verhaftung und den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen erfuhr?

Die Leitung des Bahnbauwes war bereits unterrichtet worden. Gleich nachdem Klaus' Kucht vor der Einlieferung ins Stadtgefängnis bekanntgeworden war, hatte die Präfektur einen Steckbrief erlassen, und besonders Bajacambo war verständigt worden, weil die Möglichkeit bestand, daß der Gefüchte an den Ort seiner früheren Tätigkeit zurückkehren würde. Der Chef der Gendarmenstation in Bajacambo hatte den Chefingenieur aufgezeigt und ihm Mitteilung von der Fahndung gemacht. Huber hatte zwar zu allem nur den Kopf geschüttelt und nicht einen Augenblick an der Unschuld seines Mitarbeiters gewweifelt, aber als Leiter des Bahnbauwes mußte er Klaus sofort vom Dienst suspendieren, und zwar so lange, bis ein Verfahren seine Unschuld erwiesen hatte. Als ihm allerdings die näheren Verdadtsmomente und die Tatsache mitgeteilt wurden, daß Klaus schon verhaftet gewesen sei und vor seiner Einlieferung ins Gefängnis geflohen war, erzielte sein Vertrauen doch einen empfindlichen Stoß.

(Fortsetzung folgt)

Baden und Elß

Bruchsal: Um die Bedeutung des bürgerlichen Berufszweigwerkes herauszutreten, fand im Hotel Keller eine Berufseinerweckungs- und Aufklärung des jungen Landvolkes statt. Kreisbauernführer Gaus-Mangelsheim richtete einen eindringlichen Appell an die jungen Leute, worauf die Urkunden an die Sieger im Kriegsbewerksamt Karlsruhe zur Verteilung gelangten. — Anlässlich der gutbesetzten Gymnasialfeierlichkeiten des VDM-Wertes „Glaube und Schönheit“ hielt die Gebietsmädelführerin Gertrud Kempf eine Ansprache über die Bedeutung unserer Zeit. — Beim Hammervergleichskampf im Kleinfalber-Schießen wurde am Sonntag Heidelberg Sieger mit 560 Ringen, Mannheim erzielte 549 und Bruchsal 347 Ringe. — Die besten Altkameraden der Bruchsaler Schulen wurden durch die Gauämter mit einer Filmführung belohnt. (an)

Bruchsal: Hier kam eine 71 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung zu Fall und brach sich den linken Arm. Die in Verbindung mit der Verletzung eintretende Lungenentzündung nahm einen tödlichen Verlauf. (S.)

Freiburg: Aus nicht ganz durchsichtigen Beweggründen beschuldigte eine gewisse Kläre Sch. in einem Brief an das Ernährungsamt Karlsruhe den Pächter eines Gasthofes im Kreis Neustadt i. Schwarzwald, bei dem sie vorher in Stellung gewesen war, er nehme den Gästen zwei Kuchenmarken ab, statt Vollmilch erhielten sie häufig Magermilch vorgelegt, ferner bekämen sie nicht immer die ihnen zustehenden Lebensmittelmengen. Wie die Nachforschungen ergaben, waren die Behauptungen der Sch. nicht stichhaltig. Außer der falschen Anschuldigung hat sich die Sch. auch einer Verleumdung des Bürgermeisters von Breinaun schuldig gemacht. Für beide Delikte setzte das Amtsgericht Freiburg eine Freiheitsstrafe von drei Monaten Gefängnis fest. (S.)

Heimatspiegel aus Ettlingen

Obergefreiter Ferdinand Gräfer, Mühlenstr. 106, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Am Sonntag, 21. Mai, um 16.30 Uhr, findet in der Stadthalle in Ettlingen eine Feierstunde zum Muttertag statt.

Hallen-Verberanftaltung der Ortsportgemeinschaft Ettlingen

Unter günstigen Umständen nahm diese Veranstaltung am Sonntag in der reiflich gefüllten Stadthalle einen schönen Verlauf. Die Jugend beherrschte das Bild im Saal und auf der Bühne und war mit Begeisterung dabei. Rund 250 Mitwirkende hatten die Veranstaltung — Turnverein 1847 und Postturnverein — aufgegeben und die bunte Fülle der Darbietungen gewährte während reichlich zwei Stunden einen helle Freude bereitenden Einblick in die Vielseitigkeit des heutigen Turnbetriebs. Reigen und fröhliches Tummeln der Kleinsten wechselten mit Körpergymnastik und Bodenturnen von Jungvolk und Jungmädeln. Gewandtheit und Mut bewiesen an Barren, Reck und Pferd die verschiedenen Altersstufen beiderlei Geschlechts. Keulenübungen, Gymnastik am Hürdbügel, gymnastischer Tanz und als Krönung der früh jungen Balzer tanzten das Bild. Das unter zielbewusster Führung tüchtig geübt und geübt worden war, ließen die Vorführungen erkennen. Zweifellos wird die gutgelungene Veranstaltung dem Turn- und Sportleben unserer Stadt einen weiteren Auftrieb geben.

Als Gäste waren erschienen: aus Karlsruhe der Sportkreisführer Prof. Vender, die Sportkreisführerin Fräulein Gretel Weber, der Bezirks-Postturnleiter Siebach; aus Ettlingen Ortsgruppenleiter

Kampf der Kräusel- und Rebblattgallmilbe!

Aufruf der Bezirksstelle des Reichsjagdendienstes in Karlsruhe-Durlach

Begünstigt durch die langsame Entwicklung der Rebtriebe macht sich vielfach das Auftreten der Kräusel- und Rebblattgallmilbe dort stark bemerkbar, wo die Frühjahrsschneidung unmittelbar nach dem Rebschnitt mit Schwefelkalkbrühe oder Solbar nicht durchgeführt wurde. Wenn auch eine Sommerbehandlung bei weitem nicht die durchschlagende Wirkung der Frühjahrsschneidung hat, so muß doch in stark von Milben befallenen Anlagen eine Behandlung durchgeführt werden. Hierzu empfiehlt es sich, Nitroxyppararate in der auf den Befunden angegebenen Konzentration oder Chrysanthol zu verwenden. Sollten diese Präparate nicht erhältlich sein, so können an ihrer Stelle auch andere Pyrethrum- oder Nikotin-Derivat-Präparate zur Anwendung gelangen. Die Anwendung einer zweiprozentigen Schwefelkalkbrühe oder einer einpro-

zentigen Solbarlösung ist nur dann zu empfehlen, wenn die oben genannten Präparate nicht beschafft werden können. Bei Anwendung von Schwefelkalkbrühe und Solbar lassen sich Verbrennungen nicht vermeiden, vor allem nicht bei empfindlichen Sorten. Die Bekämpfung muß gründlich blattober- und unterseits erfolgen.

Das starke Auftreten des roten Brenners in verschiedenen Lagen im vergangenen Jahr macht seine frühzeitige Bekämpfung mit einprozentigen lufthalbigen Brühen blattober- und unterseits erforderlich. Die vorbeugende Bekämpfung muß sofort, noch vor Eintritt eines stärkeren Regens, erfolgen. — Das starke Auftreten des Rebeummehls im vorigen Jahre macht eine sofortige vorbeugende Bekämpfung der Reben mit Stäubschwefel erforderlich. Das Schwefeln soll möglichst an einem warmen, sonnigen Tag erfolgen.

Ein neues Baden-Badener Märchenbild

Der dem blattbesten großen Bühnenaal des Baden-Badener Kurhauses am Sonntag darstellend von der VDM-Spielstätte, ein neues Bild der biederlich reichhaltigen Schaffenswelt des Baden-Badener Volks. Denn das Märchenbild, das schon mit ihren früheren historisch eingestellten Vorstellungen für die Zuschauer die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, hat in ihrem neuen Bild „Die Kräusel- und Rebblattgallmilbe“ ein fesselndes, besonders wertvolles Werk geschaffen. Die Klarheit und Bildhaftigkeit ihrer Sprache in Vers und Prosa, die Sicherheit, mit der sie den dramatischen Knoten löst und ihn in spannender Handlung löst, zeigt, wie weit über die üblichen Zierarbeiten hinaus sie in der Kunst der dramatischen Dichtung des Stüdes, das immer mehr aus dem Märchenland von Airen und Brünhild hinweist zu den ewigen Mythen der Menschheit, alles Eigenes — hier ist es die Liebe der Prinzessin zu einem jungen Leben — zu offen und sich selbst dazu, wo es sich um das Wohl des ganzen Volkes handelt.

Ein neues Baden-Badener Märchenbild

Der dem blattbesten großen Bühnenaal des Baden-Badener Kurhauses am Sonntag darstellend von der VDM-Spielstätte, ein neues Bild der biederlich reichhaltigen Schaffenswelt des Baden-Badener Volks. Denn das Märchenbild, das schon mit ihren früheren historisch eingestellten Vorstellungen für die Zuschauer die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, hat in ihrem neuen Bild „Die Kräusel- und Rebblattgallmilbe“ ein fesselndes, besonders wertvolles Werk geschaffen. Die Klarheit und Bildhaftigkeit ihrer Sprache in Vers und Prosa, die Sicherheit, mit der sie den dramatischen Knoten löst und ihn in spannender Handlung löst, zeigt, wie weit über die üblichen Zierarbeiten hinaus sie in der Kunst der dramatischen Dichtung des Stüdes, das immer mehr aus dem Märchenland von Airen und Brünhild hinweist zu den ewigen Mythen der Menschheit, alles Eigenes — hier ist es die Liebe der Prinzessin zu einem jungen Leben — zu offen und sich selbst dazu, wo es sich um das Wohl des ganzen Volkes handelt.

Ein neues Baden-Badener Märchenbild
Der dem blattbesten großen Bühnenaal des Baden-Badener Kurhauses am Sonntag darstellend von der VDM-Spielstätte, ein neues Bild der biederlich reichhaltigen Schaffenswelt des Baden-Badener Volks. Denn das Märchenbild, das schon mit ihren früheren historisch eingestellten Vorstellungen für die Zuschauer die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, hat in ihrem neuen Bild „Die Kräusel- und Rebblattgallmilbe“ ein fesselndes, besonders wertvolles Werk geschaffen. Die Klarheit und Bildhaftigkeit ihrer Sprache in Vers und Prosa, die Sicherheit, mit der sie den dramatischen Knoten löst und ihn in spannender Handlung löst, zeigt, wie weit über die üblichen Zierarbeiten hinaus sie in der Kunst der dramatischen Dichtung des Stüdes, das immer mehr aus dem Märchenland von Airen und Brünhild hinweist zu den ewigen Mythen der Menschheit, alles Eigenes — hier ist es die Liebe der Prinzessin zu einem jungen Leben — zu offen und sich selbst dazu, wo es sich um das Wohl des ganzen Volkes handelt.

Das Publikum fand von Anfang an im Hause des Stüdes, dem von der VDM-Spielstätte eine frische, lebendige Darstellung gegeben wurde, unterirdisch durch die amnische Musik, die der junge Komponist Julius Kräy geschrieben hatte, der selbst den aus Mitgliedern des hiesigen Sinfonie- und Singschors gebildeten Klangkörper wirkungsvoll dirigiert. Der Verlauf, der am Ende die Kräfte der Zuschauer heranzog, ließ auch im Verlauf der Aufführung immer aufs neue ein Echo in der feierlichen Stimmung, die den Baden-Badener Zuschauer, für die sein Meistertrag bestimmt war, eine erstklassige Spende eintrug.

Bahneröffnungskämpfe der Leichtathleten der Kreise Karlsruhe und Bruchsal

Beckhoff und Schattmann, beide Post-Karlsruhe, zeigten die beste Leistung.
Auf dem Turnerbundplatz in Bruchsal, der sich in einer vorzüglichen Verfassung befand, fanden am Sonntag die beiden Sportkreise Karlsruhe und Bruchsal ihre diesjährigen Bahneröffnungskämpfe gemeinsam durch. Die Veranstaltung war vom Turnbund Bruchsal bestens vorbereitet und lieferte sich unter der Leitung von Kreisfachwart für Leichtathletik Willi Reiter-Karlsruhe flott ab.
Im Nachhinein die Ergebnisse:
100-Meter: 1. Reiter, 12,3 Sek. — 2. Beckhoff, 12,8 Sek. — 3. Schattmann, 13,2 Sek. — 4. Müller, 13,5 Sek. — 5. Müller, 14,0 Sek. — 6. Müller, 14,5 Sek. — 7. Müller, 15,0 Sek. — 8. Müller, 15,5 Sek. — 9. Müller, 16,0 Sek. — 10. Müller, 16,5 Sek. — 11. Müller, 17,0 Sek. — 12. Müller, 17,5 Sek. — 13. Müller, 18,0 Sek. — 14. Müller, 18,5 Sek. — 15. Müller, 19,0 Sek. — 16. Müller, 19,5 Sek. — 17. Müller, 20,0 Sek. — 18. Müller, 20,5 Sek. — 19. Müller, 21,0 Sek. — 20. Müller, 21,5 Sek. — 21. Müller, 22,0 Sek. — 22. Müller, 22,5 Sek. — 23. Müller, 23,0 Sek. — 24. Müller, 23,5 Sek. — 25. Müller, 24,0 Sek. — 26. Müller, 24,5 Sek. — 27. Müller, 25,0 Sek. — 28. Müller, 25,5 Sek. — 29. Müller, 26,0 Sek. — 30. Müller, 26,5 Sek. — 31. Müller, 27,0 Sek. — 32. Müller, 27,5 Sek. — 33. Müller, 28,0 Sek. — 34. Müller, 28,5 Sek. — 35. Müller, 29,0 Sek. — 36. Müller, 29,5 Sek. — 37. Müller, 30,0 Sek. — 38. Müller, 30,5 Sek. — 39. Müller, 31,0 Sek. — 40. Müller, 31,5 Sek. — 41. Müller, 32,0 Sek. — 42. Müller, 32,5 Sek. — 43. Müller, 33,0 Sek. — 44. Müller, 33,5 Sek. — 45. Müller, 34,0 Sek. — 46. Müller, 34,5 Sek. — 47. Müller, 35,0 Sek. — 48. Müller, 35,5 Sek. — 49. Müller, 36,0 Sek. — 50. Müller, 36,5 Sek. — 51. Müller, 37,0 Sek. — 52. Müller, 37,5 Sek. — 53. Müller, 38,0 Sek. — 54. Müller, 38,5 Sek. — 55. Müller, 39,0 Sek. — 56. Müller, 39,5 Sek. — 57. Müller, 40,0 Sek. — 58. Müller, 40,5 Sek. — 59. Müller, 41,0 Sek. — 60. Müller, 41,5 Sek. — 61. Müller, 42,0 Sek. — 62. Müller, 42,5 Sek. — 63. Müller, 43,0 Sek. — 64. Müller, 43,5 Sek. — 65. Müller, 44,0 Sek. — 66. Müller, 44,5 Sek. — 67. Müller, 45,0 Sek. — 68. Müller, 45,5 Sek. — 69. Müller, 46,0 Sek. — 70. Müller, 46,5 Sek. — 71. Müller, 47,0 Sek. — 72. Müller, 47,5 Sek. — 73. Müller, 48,0 Sek. — 74. Müller, 48,5 Sek. — 75. Müller, 49,0 Sek. — 76. Müller, 49,5 Sek. — 77. Müller, 50,0 Sek. — 78. Müller, 50,5 Sek. — 79. Müller, 51,0 Sek. — 80. Müller, 51,5 Sek. — 81. Müller, 52,0 Sek. — 82. Müller, 52,5 Sek. — 83. Müller, 53,0 Sek. — 84. Müller, 53,5 Sek. — 85. Müller, 54,0 Sek. — 86. Müller, 54,5 Sek. — 87. Müller, 55,0 Sek. — 88. Müller, 55,5 Sek. — 89. Müller, 56,0 Sek. — 90. Müller, 56,5 Sek. — 91. Müller, 57,0 Sek. — 92. Müller, 57,5 Sek. — 93. Müller, 58,0 Sek. — 94. Müller, 58,5 Sek. — 95. Müller, 59,0 Sek. — 96. Müller, 59,5 Sek. — 97. Müller, 60,0 Sek. — 98. Müller, 60,5 Sek. — 99. Müller, 61,0 Sek. — 100. Müller, 61,5 Sek. — 101. Müller, 62,0 Sek. — 102. Müller, 62,5 Sek. — 103. Müller, 63,0 Sek. — 104. Müller, 63,5 Sek. — 105. Müller, 64,0 Sek. — 106. Müller, 64,5 Sek. — 107. Müller, 65,0 Sek. — 108. Müller, 65,5 Sek. — 109. Müller, 66,0 Sek. — 110. Müller, 66,5 Sek. — 111. Müller, 67,0 Sek. — 112. Müller, 67,5 Sek. — 113. Müller, 68,0 Sek. — 114. Müller, 68,5 Sek. — 115. Müller, 69,0 Sek. — 116. Müller, 69,5 Sek. — 117. Müller, 70,0 Sek. — 118. Müller, 70,5 Sek. — 119. Müller, 71,0 Sek. — 120. Müller, 71,5 Sek. — 121. Müller, 72,0 Sek. — 122. Müller, 72,5 Sek. — 123. Müller, 73,0 Sek. — 124. Müller, 73,5 Sek. — 125. Müller, 74,0 Sek. — 126. Müller, 74,5 Sek. — 127. Müller, 75,0 Sek. — 128. Müller, 75,5 Sek. — 129. Müller, 76,0 Sek. — 130. Müller, 76,5 Sek. — 131. Müller, 77,0 Sek. — 132. Müller, 77,5 Sek. — 133. Müller, 78,0 Sek. — 134. Müller, 78,5 Sek. — 135. Müller, 79,0 Sek. — 136. Müller, 79,5 Sek. — 137. Müller, 80,0 Sek. — 138. Müller, 80,5 Sek. — 139. Müller, 81,0 Sek. — 140. Müller, 81,5 Sek. — 141. Müller, 82,0 Sek. — 142. Müller, 82,5 Sek. — 143. Müller, 83,0 Sek. — 144. Müller, 83,5 Sek. — 145. Müller, 84,0 Sek. — 146. Müller, 84,5 Sek. — 147. Müller, 85,0 Sek. — 148. Müller, 85,5 Sek. — 149. Müller, 86,0 Sek. — 150. Müller, 86,5 Sek. — 151. Müller, 87,0 Sek. — 152. Müller, 87,5 Sek. — 153. Müller, 88,0 Sek. — 154. Müller, 88,5 Sek. — 155. Müller, 89,0 Sek. — 156. Müller, 89,5 Sek. — 157. Müller, 90,0 Sek. — 158. Müller, 90,5 Sek. — 159. Müller, 91,0 Sek. — 160. Müller, 91,5 Sek. — 161. Müller, 92,0 Sek. — 162. Müller, 92,5 Sek. — 163. Müller, 93,0 Sek. — 164. Müller, 93,5 Sek. — 165. Müller, 94,0 Sek. — 166. Müller, 94,5 Sek. — 167. Müller, 95,0 Sek. — 168. Müller, 95,5 Sek. — 169. Müller, 96,0 Sek. — 170. Müller, 96,5 Sek. — 171. Müller, 97,0 Sek. — 172. Müller, 97,5 Sek. — 173. Müller, 98,0 Sek. — 174. Müller, 98,5 Sek. — 175. Müller, 99,0 Sek. — 176. Müller, 99,5 Sek. — 177. Müller, 100,0 Sek. — 178. Müller, 100,5 Sek. — 179. Müller, 101,0 Sek. — 180. Müller, 101,5 Sek. — 181. Müller, 102,0 Sek. — 182. Müller, 102,5 Sek. — 183. Müller, 103,0 Sek. — 184. Müller, 103,5 Sek. — 185. Müller, 104,0 Sek. — 186. Müller, 104,5 Sek. — 187. Müller, 105,0 Sek. — 188. Müller, 105,5 Sek. — 189. Müller, 106,0 Sek. — 190. Müller, 106,5 Sek. — 191. Müller, 107,0 Sek. — 192. Müller, 107,5 Sek. — 193. Müller, 108,0 Sek. — 194. Müller, 108,5 Sek. — 195. Müller, 109,0 Sek. — 196. Müller, 109,5 Sek. — 197. Müller, 110,0 Sek. — 198. Müller, 110,5 Sek. — 199. Müller, 111,0 Sek. — 200. Müller, 111,5 Sek. — 201. Müller, 112,0 Sek. — 202. Müller, 112,5 Sek. — 203. Müller, 113,0 Sek. — 204. Müller, 113,5 Sek. — 205. Müller, 114,0 Sek. — 206. Müller, 114,5 Sek. — 207. Müller, 115,0 Sek. — 208. Müller, 115,5 Sek. — 209. Müller, 116,0 Sek. — 210. Müller, 116,5 Sek. — 211. Müller, 117,0 Sek. — 212. Müller, 117,5 Sek. — 213. Müller, 118,0 Sek. — 214. Müller, 118,5 Sek. — 215. Müller, 119,0 Sek. — 216. Müller, 119,5 Sek. — 217. Müller, 120,0 Sek. — 218. Müller, 120,5 Sek. — 219. Müller, 121,0 Sek. — 220. Müller, 121,5 Sek. — 221. Müller, 122,0 Sek. — 222. Müller, 122,5 Sek. — 223. Müller, 123,0 Sek. — 224. Müller, 123,5 Sek. — 225. Müller, 124,0 Sek. — 226. Müller, 124,5 Sek. — 227. Müller, 125,0 Sek. — 228. Müller, 125,5 Sek. — 229. Müller, 126,0 Sek. — 230. Müller, 126,5 Sek. — 231. Müller, 127,0 Sek. — 232. Müller, 127,5 Sek. — 233. Müller, 128,0 Sek. — 234. Müller, 128,5 Sek. — 235. Müller, 129,0 Sek. — 236. Müller, 129,5 Sek. — 237. Müller, 130,0 Sek. — 238. Müller, 130,5 Sek. — 239. Müller, 131,0 Sek. — 240. Müller, 131,5 Sek. — 241. Müller, 132,0 Sek. — 242. Müller, 132,5 Sek. — 243. Müller, 133,0 Sek. — 244. Müller, 133,5 Sek. — 245. Müller, 134,0 Sek. — 246. Müller, 134,5 Sek. — 247. Müller, 135,0 Sek. — 248. Müller, 135,5 Sek. — 249. Müller, 136,0 Sek. — 250. Müller, 136,5 Sek. — 251. Müller, 137,0 Sek. — 252. Müller, 137,5 Sek. — 253. Müller, 138,0 Sek. — 254. Müller, 138,5 Sek. — 255. Müller, 139,0 Sek. — 256. Müller, 139,5 Sek. — 257. Müller, 140,0 Sek. — 258. Müller, 140,5 Sek. — 259. Müller, 141,0 Sek. — 260. Müller, 141,5 Sek. — 261. Müller, 142,0 Sek. — 262. Müller, 142,5 Sek. — 263. Müller, 143,0 Sek. — 264. Müller, 143,5 Sek. — 265. Müller, 144,0 Sek. — 266. Müller, 144,5 Sek. — 267. Müller, 145,0 Sek. — 268. Müller, 145,5 Sek. — 269. Müller, 146,0 Sek. — 270. Müller, 146,5 Sek. — 271. Müller, 147,0 Sek. — 272. Müller, 147,5 Sek. — 273. Müller, 148,0 Sek. — 274. Müller, 148,5 Sek. — 275. Müller, 149,0 Sek. — 276. Müller, 149,5 Sek. — 277. Müller, 150,0 Sek. — 278. Müller, 150,5 Sek. — 279. Müller, 151,0 Sek. — 280. Müller, 151,5 Sek. — 281. Müller, 152,0 Sek. — 282. Müller, 152,5 Sek. — 283. Müller, 153,0 Sek. — 284. Müller, 153,5 Sek. — 285. Müller, 154,0 Sek. — 286. Müller, 154,5 Sek. — 287. Müller, 155,0 Sek. — 288. Müller, 155,5 Sek. — 289. Müller, 156,0 Sek. — 290. Müller, 156,5 Sek. — 291. Müller, 157,0 Sek. — 292. Müller, 157,5 Sek. — 293. Müller, 158,0 Sek. — 294. Müller, 158,5 Sek. — 295. Müller, 159,0 Sek. — 296. Müller, 159,5 Sek. — 297. Müller, 160,0 Sek. — 298. Müller, 160,5 Sek. — 299. Müller, 161,0 Sek. — 300. Müller, 161,5 Sek. — 301. Müller, 162,0 Sek. — 302. Müller, 162,5 Sek. — 303. Müller, 163,0 Sek. — 304. Müller, 163,5 Sek. — 305. Müller, 164,0 Sek. — 306. Müller, 164,5 Sek. — 307. Müller, 165,0 Sek. — 308. Müller, 165,5 Sek. — 309. Müller, 166,0 Sek. — 310. Müller, 166,5 Sek. — 311. Müller, 167,0 Sek. — 312. Müller, 167,5 Sek. — 313. Müller, 168,0 Sek. — 314. Müller, 168,5 Sek. — 315. Müller, 169,0 Sek. — 316. Müller, 169,5 Sek. — 317. Müller, 170,0 Sek. — 318. Müller, 170,5 Sek. — 319. Müller, 171,0 Sek. — 320. Müller, 171,5 Sek. — 321. Müller, 172,0 Sek. — 322. Müller, 172,5 Sek. — 323. Müller, 173,0 Sek. — 324. Müller, 173,5 Sek. — 325. Müller, 174,0 Sek. — 326. Müller, 174,5 Sek. — 327. Müller, 175,0 Sek. — 328. Müller, 175,5 Sek. — 329. Müller, 176,0 Sek. — 330. Müller, 176,5 Sek. — 331. Müller, 177,0 Sek. — 332. Müller, 177,5 Sek. — 333. Müller, 178,0 Sek. — 334. Müller, 178,5 Sek. — 335. Müller, 179,0 Sek. — 336. Müller, 179,5 Sek. — 337. Müller, 180,0 Sek. — 338. Müller, 180,5 Sek. — 339. Müller, 181,0 Sek. — 340. Müller, 181,5 Sek. — 341. Müller, 182,0 Sek. — 342. Müller, 182,5 Sek. — 343. Müller, 183,0 Sek. — 344. Müller, 183,5 Sek. — 345. Müller, 184,0 Sek. — 346. Müller, 184,5 Sek. — 347. Müller, 185,0 Sek. — 348. Müller, 185,5 Sek. — 349. Müller, 186,0 Sek. — 350. Müller, 186,5 Sek. — 351. Müller, 187,0 Sek. — 352. Müller, 187,5 Sek. — 353. Müller, 188,0 Sek. — 354. Müller, 188,5 Sek. — 355. Müller, 189,0 Sek. — 356. Müller, 189,5 Sek. — 357. Müller, 190,0 Sek. — 358. Müller, 190,5 Sek. — 359. Müller, 191,0 Sek. — 360. Müller, 191,5 Sek. — 361. Müller, 192,0 Sek. — 362. Müller, 192,5 Sek. — 363. Müller, 193,0 Sek. — 364. Müller, 193,5 Sek. — 365. Müller, 194,0 Sek. — 366. Müller, 194,5 Sek. — 367. Müller, 195,0 Sek. — 368. Müller, 195,5 Sek. — 369. Müller, 196,0 Sek. — 370. Müller, 196,5 Sek. — 371. Müller, 197,0 Sek. — 372. Müller, 197,5 Sek. — 373. Müller, 198,0 Sek. — 374. Müller, 198,5 Sek. — 375. Müller, 199,0 Sek. — 376. Müller, 199,5 Sek. — 377. Müller, 200,0 Sek. — 378. Müller, 200,5 Sek. — 379. Müller, 201,0 Sek. — 380. Müller, 201,5 Sek. — 381. Müller, 202,0 Sek. — 382. Müller, 202,5 Sek. — 383. Müller, 203,0 Sek. — 384. Müller, 203,5 Sek. — 385. Müller, 204,0 Sek. — 386. Müller, 204,5 Sek. — 387. Müller, 205,0 Sek. — 388. Müller, 205,5 Sek. — 389. Müller, 206,0 Sek. — 390. Müller, 206,5 Sek. — 391. Müller, 207,0 Sek. — 392. Müller, 207,5 Sek. — 393. Müller, 208,0 Sek. — 394. Müller, 208,5 Sek. — 395. Müller, 209,0 Sek. — 396. Müller, 209,5 Sek. — 397. Müller, 210,0 Sek. — 398. Müller, 210,5 Sek. — 399. Müller, 211,0 Sek. — 400. Müller, 211,5 Sek. — 401. Müller, 212,0 Sek. — 402. Müller, 212,5 Sek. — 403. Müller, 213,0 Sek. — 404. Müller, 213,5 Sek. — 405. Müller, 214,0 Sek. — 406. Müller, 214,5 Sek. — 407. Müller, 215,0 Sek. — 408. Müller, 215,5 Sek. — 409. Müller, 216,0 Sek. — 410. Müller, 216,5 Sek. — 411. Müller, 217,0 Sek. — 412. Müller, 217,5 Sek. — 413. Müller, 218,0 Sek. — 414. Müller, 218,5 Sek. — 415. Müller, 219,0 Sek. — 416. Müller, 219,5 Sek. — 417. Müller, 220,0 Sek. — 418. Müller, 220,5 Sek. — 419. Müller, 221,0 Sek. — 420. Müller, 221,5 Sek. — 421. Müller, 222,0 Sek. — 422. Müller, 222,5 Sek. — 423. Müller, 223,0 Sek. — 424. Müller, 223,5 Sek. — 425. Müller, 224,0 Sek. — 426. Müller, 224,5 Sek. — 427. Müller, 225,0 Sek. — 428. Müller, 225,5 Sek. — 429. Müller, 226,0 Sek. — 430. Müller, 226,5 Sek. — 431. Müller, 227,0 Sek. — 432. Müller, 227,5 Sek. — 433. Müller, 228,0 Sek. — 434. Müller, 228,5 Sek. — 435. Müller, 229,0 Sek. — 436. Müller, 229,5 Sek. — 437. Müller, 230,0 Sek. — 438. Müller, 230,5 Sek. — 439. Müller, 231,0 Sek. — 440. Müller, 231,5 Sek. — 441. Müller, 232,0 Sek. — 442. Müller, 232,5 Sek. — 443. Müller, 233,0 Sek. — 444. Müller, 233,5 Sek. — 445. Müller, 234,0 Sek. — 446. Müller, 234,5 Sek. — 447. Müller, 235,0 Sek. — 448. Müller, 235,5 Sek. — 449. Müller, 236,0 Sek. — 450. Müller, 236,5 Sek. — 451. Müller, 237,0 Sek. — 452. Müller, 237,5 Sek. — 453. Müller, 238,0 Sek. — 454. Müller, 238,5 Sek. — 455. Müller, 239,0 Sek. — 456. Müller, 239,5 Sek. — 457. Müller, 240,0 Sek. — 458. Müller, 240,5 Sek. — 459. Müller, 241,0 Sek. — 460. Müller, 241,5 Sek. — 461. Müller, 242,0 Sek. — 462. Müller, 242,5 Sek. — 463. Müller, 243,0 Sek. — 464. Müller, 243,5 Sek. — 465. Müller, 244,0 Sek. — 466. Müller, 244,5 Sek. — 467. Müller, 245,0 Sek. — 468. Müller, 245,5 Sek. — 469. Müller, 246,0 Sek. — 470. Müller, 246,5 Sek. — 471. Müller, 247,0 Sek. — 472. Müller, 247,5 Sek. — 473. Müller, 248,0 Sek. — 474. Müller, 248,5 Sek. — 475. Müller, 249,0 Sek. — 476. Müller, 249,5 Sek. — 477. Müller, 250,0 Sek. — 478. Müller, 250,5 Sek. — 479. Müller, 251,0 Sek. — 480. Müller, 251,5 Sek. — 481. Müller, 252,0 Sek. — 482. Müller, 252,5 Sek. — 483. Müller, 253,0 Sek. — 484. Müller, 253,5 Sek. — 485. Müller, 254,0 Sek. — 486. Müller, 254,5 Sek. — 487. Müller, 255,0 Sek. — 488. Müller, 255,5 Sek. — 489. Müller, 256,0 Sek. — 490. Müller, 256,5 Sek. — 491. Müller, 257,0 Sek. — 492. Müller, 257,5 Sek. — 493. Müller, 258,0 Sek. — 494. Müller, 258,5 Sek. — 495. Müller, 259,0 Sek. — 496. Müller, 259,5 Sek. — 497. Müller, 260,0 Sek. — 498. Müller, 260,5 Sek. — 499. Müller, 261,0 Sek. — 500. Müller, 261,5 Sek. — 501. Müller, 262,0 Sek. — 502. Müller, 262,5 Sek. — 503. Müller, 263,0 Sek. — 504. Müller, 263,5 Sek. — 505. Müller, 264,0 Sek. — 506. Müller, 264,5 Sek. — 507. Müller, 265,0 Sek. — 508. Müller, 265,5 Sek. — 509. Müller, 266,0 Sek. — 510. Müller, 266,5 Sek. — 511. Müller, 267,0 Sek. — 512. Müller, 267,5 Sek. — 513. Müller, 268,0 Sek. — 514. Müller, 268,5 Sek. — 515. Müller, 269,0 Sek. — 516. Müller, 269,5 Sek. — 517. Müller, 270,0 Sek. — 518. Müller, 270,5 Sek. — 519. Müller, 271,0 Sek. — 520. Müller, 271,5 Sek. — 521. Müller, 272,0 Sek. — 522. Müller, 272,5 Sek. — 523. Müller, 273,0 Sek. — 524. Müller, 273,5 Sek. — 525. Müller, 274,0 Sek. — 526. Müller, 274,5 Sek. — 527. Müller, 275,0 Sek. — 528. Müller, 275,5 Sek. — 529. Müller, 276,0 Sek. — 530. Müller, 276,5 Sek. — 531. Müller, 277,0 Sek. — 532. Müller, 277,5 Sek. — 533. Müller, 278,0 Sek. — 534. Müller, 278,5 Sek. — 535. Müller, 279,0 Sek. — 536. Müller, 279,5 Sek. — 537. Müller, 280,0 Sek. — 538. Müller, 280,5 Sek. — 539. Müller, 281,0 Sek. — 540. Müller, 281,5 Sek. — 541. Müller, 282,0 Sek. — 542. Müller, 282,5 Sek. — 543. Müller, 283,0 Sek. — 544. Müller, 283,5 Sek. — 545. Müller, 284,0 Sek. — 546. Müller, 284,5 Sek. — 547. Müller, 285,0 Sek. — 548. Müller, 285,5 Sek. — 549. Müller, 286,0 Sek. — 550. Müller, 286,5 Sek. — 551. Müller, 287,0 Sek. — 552. Müller, 287,5 Sek. — 553. Müller, 288,0 Sek. — 554. Müller, 288,5 Sek. — 555. Müller, 289,0 Sek. — 556. Müller, 289,5 Sek. — 557. Müller, 290,0 Sek. — 558. Müller, 290,5 Sek. — 559. Müller, 291,0 Sek. — 560. Müller, 291,5 Sek. — 561. Müller, 292,0 Sek. — 562. Müller, 292,5 Sek. — 563. Müller, 293,0 Sek. — 564. Müller, 293,5 Sek. — 565. Müller, 294,0 Sek. — 566. Müller, 294,5 Sek. — 567. Müller, 295,0 Sek. — 568. Müller, 295,5 Sek. — 569. Müller, 296,0 Sek. — 570. Müller, 296,5 Sek. — 571. Müller, 297,0 Sek. — 572. Müller, 297,5 Sek. — 573. Müller, 298,0 Sek. — 574. Müller, 298,5 Sek. — 575. Müller, 299,0 Sek. — 576. Müller, 299,5 Sek. — 577. Müller, 300,0 Sek. — 578. Müller, 300,5 Sek. — 579. Müller, 301,0 Sek. — 580. Müller, 301,5 Sek. — 581. Müller, 302,0 Sek. — 582. Müller, 302,5 Sek. — 583. Müller, 303,0 Sek. — 584. Müller, 303,5 Sek. — 585. Müller, 304,0 Sek. — 586. Müller, 304,5 Sek. — 587. Müller, 305,0 Sek. — 588. Müller, 305,5 Sek. — 589. Müller, 306,0 Sek. — 590. Müller, 306,